

115. Schiedsspruch zwischen den Landleuten und den Bürgern von Werdenberg wegen des Bürgerrechts

1536 März 15

Der Glarner Landammann Hans Aebli schlichtet zusammen mit dem Rat und den neun geschworenen Rechtssprechern einen Streit zwischen Bürgern und Landleuten von Werdenberg um das Bürgerrecht. Da ein Schlichtungsversuch scheitert, wird ein Rechtstag in Glarus angesetzt. Es erscheinen Ammann Marx Pfiffner von Werdenberg, Hans Steinheuel, Andreas Gasenzer und Heinrich Beusch als Vertreter der Landleute und Kläger einerseits und Klaus Tischhauser, Hans Schwarz, Valentin Gulis und Jörg Mader als Vertreter der Bürger von Werdenberg andererseits.

Die Kläger bringen vor, dass Landleute, die eine Bürgerin heiraten, das Bürgerrecht bekommen. Wenn diese Bürger nach dem Tod ihrer bürgerlichen Ehefrauen eine Landfrau heiraten, wollen sie Bürger bleiben. Die Landleute würden diese Praxis akzeptieren, wenn sie durch eine besiegelte Urkunde offiziell bestätigt würde. Die Bürger berufen sich auf alte Gewohnheiten und wünschen, darin geschützt zu werden. Die Landleute bezeichnen diese langjährige Übung als Unrecht, da Bürger auf dem Land wohnen, jedoch nicht mit den Landleuten die Abgaben entrichten, sondern mit den Bürgern. Sie wollen, dass die Bürger ihren Anspruch schriftlich belegen. Sie akzeptieren nur denjenigen als Bürger, der sich durch eine Urkunde vom Herrn von Werdenberg ausweisen kann. Wer nicht alteingesessener Bürger ist, sondern sein Recht durch Heirat erworben hat, soll das Bürgerrecht verlieren.

Schliesslich wird entschieden,

1. dass weder Bürger noch Landleute die Befugnis haben, Bürger oder Landleute anzunehmen. Das Recht obliegt allein dem Herrn von Werdenberg.

2. Wer sein Bürgerrecht durch Heirat erworben hat und sich innerhalb «Jahr und Tag» in der Stadt niederlässt, soll Bürger bleiben.

3. Die Ausbürger, die in dieser Zeitspanne auf dem Land bleiben, gelten als Landleute.

4. Wer ein altes Bürgerrecht urkundlich belegen kann, soll Bürger bleiben, solange er in der Landvogtei Werdenberg wohnt.

5. Bürger, die aus der Stadt ziehen, verlieren das Bürgerrecht, ausser Glarus entscheidet anders.

Der Aussteller siegelt.

Zu den Bürgerrechten der Bürger in der Stadt Werdenberg vgl. auch SSRQ SG III/4 48; SSRQ SG III/4 49; SSRQ SG III/4 101; SSRQ SG III/4 116.

Ich, Johans Aply, dyser zidt landtaman zů Glarus, thůnn khundt mengklichem offenbar mit dysem brieff, als sych dann spenn unnd stoß erhept entzwuschendt den unsern lieben und getrüwen underthonen und gůtten frůnden, den burgeren unnd landtlutten zů Werdenberg, zůgetragen ettlicher beschwerdungen, so sy gegen einandern zehaben vermeinttendt, der burgerschafft halber ufferstanden, darumb sy dan mich min gunstig lieb hern, ein gantzer geseßner radt zů Glarus, als ire rechte natturliche ober heren, irs anlygendtz der beschwerdungen des spans umb gricht unnd recht angerufft. Hieruff wir sy dan umb ir spen und stöß, zů beyder sydtz fur uns guttlich zebetagen ald rechtlich ußzesprechen, betagedt unnd verkundt beidt theill mit vollmächtigen gwalt vor uns zeerschinen.

Uff dasselbig die unseren lieben und getruwen underthonen und gutten frunden der bürgeren und landtlutten volmächtig bodtschafft von beiden parthyen

vor uns erschynen, ir anlygen der beschwerden^a irs spans erzelt und anzöygt. Die selbigen wir verhorcht und verstanden etc. Unnd diewill aber hierumb nit beydt theill und besonders der burgeren bottschaftt mit vollmächtigen gwalt in der güttigkeydt zehandlen abgevertiged, so habend doch nudtersterminder
5 min gunstig lieb hern, ein gantzer geseßner radt zu Glaruß, mich mitsampt den nunn geschwornen rechtsprechern verordtnott, uns hierin gwalt geben, güttlichen ald rechtlichen in der sach zehandlen. Und uß ir bevelchen habend wir inen guttlich mittell, artickel furzeschlachen, gesetzt und gestelt, dieselbigen inen zů beydentheillen uff ir gefallen guttlich anzenâmen heym gesetzt mitt vorbehaltung, sover sollich artickell von beyden parthyen nit güttlich angenommen
10 wurdendt, wir witter on nachtheill jedermans rechten unser und der unseren das recht unnd urtell sprechen etc.

Und als nũn solich unser frundtlich mittel, artickell von eynem theill der landtlutten gentzlich abgeschlagen und nit abgenommen, sondern uns hieruff witter umb recht angerufft. Unnd diewill wir dan den unsern rechtens nit vorsin,
15 sondern billich zeerstatten geneygt, so habend wir hieruff den unsern lyeben und getruwen underthonen, landtlutten und den burgeren zů beiden theillen ein recht tag gesetzt und denselbigen gestypmten rechttag verkunden lassen, beydtheill mit vollmächtigem gwalt ouch ludt ald brieff und was sych jetwedern
20 theill truwe im rechten zegenyessen, darmit vor uns zeerschinen etc.

Nun uff sollichs bin ich, obgenampter Johans Abye, landtamman zů Glarus, uß geheiß und bevelch miner here eines gantzen geseßnen radtz zů Glarus uff hudt datum ditz brieffs offenlich zu Glarus in der grossen radtstuben an gewöhnlicher richtstadt mit den nunen des geschwornen gerichtz zu gericht gesessen,
25 synd alda fur mich und dasselbig gericht khomen und erschinen, die unseren sondern lieben und getruwen underthonen und güten frundt Marx Pfyffiner, dys er zidt amman zu Werdenberg, Hans Steinhuwel, Andres Gassenser und Heinrich Pusch als von wegen und mit volmächtiger gwalt gemeiner der unsern und irer landtlutten zu Werdenberg als kleger an eynem, ouch die unseren sondern
30 lieben und getruwen underthonen und gutten frundt Claus Thischhuser, Hans Schwartz, Vallentyn Gullis und Jorg Mader ouch von wegen und mit volmächtigen gwalt der unsern und gemeiner irer burger zů Werdenberg als antwurter anders theyls.

Und als sy sych zu beyder sydt nach form des rechten verfürsprechtend, lissend die egedachten personen der landtlutten gwaltz bottenn in namen und von wegen gemeiner der unsern und irer landtlutten zu Werdenberg in recht offnen und clagende, wie das dan die burger ettliche zu burgern angenommen habend, welcher ein burgerin zu eyner frowen genomen und wan eyner aldan nach syner frowen der burgerin todt und absterben, dardurch er das burgrecht zeerwyben
40 vermeindt haben, darnach wider ein landtmanny genomen und vermeindt, furer ein burger ze sind und blyben in sturn und anderm genyeß, wie ein andern bur-

ger geachtet und ghalten werden. Dardurch aber sy, die landtludt, ein grossen nachtheill an der stur, so sy iren gnedigen lieben heren zů Glarus jarlichen ußzerichten schuldig, dieselbig stur ouch dester schwarlicher gehalten mogend, dan der burgern so vil worden, so ir burgerschafft erwybett und ettlich uff dem land gesessen, das sy die landtlutt nit mer dulden noch erlyden mogendt. Wellichs aber alt burger und ir burgerschafft ererbt oder sunst von einem oberheren zů Werdenberg, so sy bißhar ingehept, gefriet werend, dorum einer oder mer brieff und sygel hette, demselbigen woltend sy nutz in sin burgrecht reden, sonders inen darby belyben lassen. Battend und begertend die landtlutt also ein recht, solte sy die burger darzů wysen, das sy brieff und sygel darthůn sůltend, das sy von iren hern und obern des gefryet, das sollichs bruchs zethun recht habend, ein jeden, so ein burgerin nãme, das derselbig also sin burgrecht erwybet haben solte und inen dan fur ein burger on anzoygung unnd bewilgung ir hern und obern zů haben. Ouch welchem dan sin frow die burgerin mit todt abgangen und nach demselbigen ein landtmanny nãme oder genomen hette, das derselb, er und syne kind, so er by der landtmãnny geporn und erzogen, furer bürger blyben soltend und der landlutton stur entlegodt sin etc.

Daruff die egemelten der burgeren gewaltzboten von wegen ir selbs und der unsern gemeiner irer bürger zů Werdenberg durch iren mit recht erloupten fursprechen antwurten und reden liessend, das sy die clag, so ir gegenteill, die landtlutt, gegen inen gethon, hoch befrombdte, dan sy nutz nuws mit inen gebucht, sonders lang vill jaren sollichen bruch on inred gehept, vermeintend ouch, wo sy sollichs zethon nit recht ghept, were es inen von iren hern und obern, dero sy mencher in mansdencken gehept, nit so lang nachgelassen noch vergundt worden. Battend und begertend ouch an ir gegenteill, der landlutton, sy nochmahln darby zebelyben lassen und irs furnamen gutlichen abstan. Wo aber sy, die landtlud, sollichs nit thun woltend und uff irem furnamen der ansprach belybenn, hofftend sy, die burger, ein gericht und recht solte sy, die landlutt, darzu wysen, damit sy by iren alten bruch und langer besytzung geschutz und geschirmet blyben mogendt etc.

Dargegen aber der landlutton botten obgemelt durch iren mit recht erloupten fursprechen antwurten und witter reden liessend glich wie vor, sy werend irem gegenteill, den burgern, des alten bruchs und langer besytzung nit ab, vermeintend aber, unbillicher wyß beschechen sin, dan vill jar unrecht syge kheins recht, sy, die landlud, syend ouch des bruchs uber beschwert gsin, sy habend ouch mengmall von den burgern sollichs und fryheid von iren hern und obern brieff und sygel zeverhern begertt. Daruff inen allwegen von den burgern geantwurt, sy habend sollichs bruchs brieff und sygell, so etwas hierum zugebe, das sy sollichs ze thůn recht habend. Dorum sy, die landtludt, die sach also lang anstan lassen habend und nudt witters byß uff jetz kunfftige zidt darzu gethůn. Sy, die landludt, syend ouch uß beschwernůs darzů genöttigodt, nach-

frag ze haben und des bericht, das die burger nutz gruntlichs hierumb habend und begerttend die landlut abermaln an ir gegenteil der burgern, so ver sy vermeintendt, solliche burgerschafft, als obstad in der clag gemeltet, von jedem anzenämen darzû recht haben, das sy brieff und sigell dem rechten gnugsam darthun seltend ald darvon abstan wie recht were und furer keyner mer in der burgerstur anlegen, er syge dan ein alter ererbter burger, sonders in der landluten stur wie ein anderen landtman belyben lassen. Es syge dan sach, das ein oberher zu Werdenberg einen fur ein burger uffnâme oder genomen hette, dorum eyner oder mer, so in ansprach des rechten gsyn, brieff und sygel hette, demselbigen kennends noch wellend sy nutz in sin burgrecht reden, sonders sy darby belyben lassen. Wie woll sy, die landlut, ouch vermeintend, welliche burger vermeintend, burger ze sind und werend, soltend sich der stat enthalten und darin hußhâblich sytzen blyben. Sy, die landlut, gebend aber das selbig iren heren und obern heim zeermessen, dorum zeerkhennen, was billich und recht syge.

Nun uff sollichs der bürgeren botschafft obgemelt witter antwurten und reden liessend glich wie vor und begerttend so vil witter an ir gegentheil der landluten, das sy usser lassen und inen anzöygen soltend, wellichs nit recht alt ererbt burger wârend und ires burgrecht erwybet und wider verwybet hettend. Ouch uff das ir gegenteyl, die landlut, vermeintend, die burger vermeintend ze sin und burger wârend, soltend sich der stad enthalten und darin hußhâblich blyben sytzen, vermeintend die burger, sy hettend desselbigen recht dan an etlichen andern ortten und stetten, da burger warend, ouch bruchtend, das einer uff dem land ald in der stad möchte sytzen, weders eim gefellig fugklich und eben were etc.

Also nach vill und mengerley reden und wyder reden, hie zu melten nit nodt, satztend beid theil die sach zu recht. Also nach dem rechtsatz ward uff min, des richters, umbfrag uff den eyd zu recht erkhend, das die obgenannten der landluten bottschaft usser lassen soltend und die mit namen anzeygen, welliche ir burgerschafft in mansdencken erwybet und wyder verwybet hettend und welliche sy jetzmall nit indenck wârend und aber noch ettlich fundend, die in glicher gestalt, als obstatt, burger worden. Soltend die landluten glich als die sy antzoygten im rechten vorbehalten sin. Und wellicher dan ludt ald brieff und sygel hette, dem rechten gungsam, das einer von einem oberheren zû Werdenberg synes burgrechtz gefryet und inen darfur angenommen, solte sich im rechten genyessen. Welcher aber nutz darumb hatt, solle ein recht ouch witter dorum walten, was recht sye etc.

Also uff erkhanntnis des rechtenn nampten die genannten der landluten gwaltzbotten durch iren fursprechen Hans Schlegel zu Seveln, Crysten Schlegels sun, Jörg und Jacob die Litscher, gebrüdern, Uly Wintznouwer, Jorg Forer, Jörg und Felix die Mader, Gebhart und Ulrichen die Hyltin, Claus Thyßhuser

und Jerg Schachlys seelgen sun etc. Hieruff der landluten gwalzbotten ouch anzôygen, wannenhar insonders ir harkomen were, wie und in wellicher gestalt sy ir burgrecht erwybet und wyder verwybet hette, hie als ze melden nit nott.

Dargegen der burgeren botten durch iren fursprechen von wegen ir selb und 5
aller deren, so ir gegenteyl, die landlut genempt, die ir burgrecht erwybet^b-und
wider^b verwybet haben soltend, jetlicher insonders verantwurten liessend,
onnotd zemelden. Darby der burgern botten witer in recht tragen liessend, wie
sy ein brieff vor etwas jaren in handen gehept, der dan ettwas umb das burg-
recht und landrecht, wie man dasselbig gegen einandern bruchen, ußgewysen 10
und zu geben habe. Nun habend sy den selbigen brieff ettlichen iren nachpu-
ren in rechtz hendlen gelichen, daselbs er inen verlorn und nye wyder worden
were. Vermeintend ouch, wo sy nit ein sollichen brieff also ghebt, das inen so-
lich burger anzenamen nit so lang nach gelassen noch vergundt were von iren
hern und obern, so sy bißhar ingehept. Glicher gestalt von irem gegentheil, den 15
landluten, hofftend wol, sy soltend desselbigen nit engelten, sonders by irem
alten bruch und langer besytzung geschutz und gehandthabet werden. Und so
aber ir gegenteil, die landlût, nit glouben woltend, das sy ein sollichen brieff
gehept, der heitter umb jetzigen iren span des burgrechtz und landrecht hal-
ber zû geben habe, begertten sy byderb lud und brieff, denen dorum zewussen, 20
ouch ettwas hierum zu gabendt, darzustellen und zeverhören, damit die warheit
an tag keme und mengklich sehend und bericht werde, das sy sollichen al-
ten bruch nit uß ir selbs einem gwalt gethon, sonders dasselbig ze thûn recht
gehept.

Uff solichs der vilgemelten landluten gwalzbotten durch iren fursprechen 25
antwortten und reden liessend, sy gloubtend nit, das ir gegenteil, die burger,
kein sollichen brieff gehept oder noch habend, der heytter zugeben habe, das
sy sollich burger anzenamen recht habend. Sy, die burger, habend aber wol
inen, den landluten, sollichs furgeben. Nun so sy, die landlut, aber bericht,
das die burger, ir gegenteyl, nutz gruntlichs dorum habend, das sy sollich bur- 30
ger anzenamen recht habend, dorum sy, die landlut, uß sollichen und andern
ursachen und beschwerden darzu verursacht, sollichem mit recht an ein
end ze khomen und satztend darmit abermahlen beydt theil die sach zu recht.

Also ward uff ir rechtsatz und min, des richters, umbfrag uff den eyd zu recht 35
erkhend:

So ver die burger darbringen wellend durch unparthygig lud ald brieffen, das
sy ein sollichen brieff gehept oder noch habend, der heitter zu geben habe, das
die burger also burger anzenamen gwalt gehept, deßglichen die landlut gwalt
gehept, landlut anzenamen one anzeygung und verwilgung eines oberheren zu
Werdenberg, das aldan beschechen solt, was recht wâre. Wo sy, die burger, es 40
aber nit also darbringen noch darthûn woltend, als obstad, durch unparthygig

lud ald brieffen, solle dan aber ein recht witter dorum walten und erkennen, was recht sy.

Also uff dyse erkhanus des rechten liessend der vilgemelten burgern gwalt botten ussen, das sy^c nutz anders witters darbringen woltend, dan die, so sy vermeintend, etwas hierinn ze wussen were, syend in der unsern herschaft Werdenberg geseßen, die dan landlut und burger zů beyden theillen parthygig werend, doch so zeygtend der burgern botten ettlich brieff und rodel mit pit und beger, dieselbigen wir zuverhoren, das wir nun gethan.

Also nach vil und mengherley reden und wyderreden, so von der sach im rechten gebrucht, hie als ze melden nit nocht, ward die sach hin zů beyden theillen zů der beschlus urtell gesetzt. Also nach dem rechtsatz, frag ich, obgemelter richter, einer urtel des rechten umb. Also nach klag, antwort, red und wyderred ouch uff verhorung ingelegter brieffen und nach allen furwand des rechten gnugsam verhort und verstanden, ward uff min, des richters, umbfrag uff den eyd zu recht erkhend und gesprochen:

[1] Das die burger weder durch lud noch brieff so vil darbracht, das sy kein gwalt gehept, jemandtz fur ein burger anzenâmen in kheyningen weg und sollend ouch weder burger noch landlut furer kein gwalt haben, weder burger noch landlut anzenâmen, sonder des bruchs, so sy gebruch, gantz entsetzt und beroubt sin, dan sollichs eynem hern zu Werdenberg zu gestanden. Harumb, so sollend die, so dise herschaft Werdenberg rettlich [!] in handen haben, sollichen gwalt furer haben. Und fur das sych eyner oder mer int stad ald landschaft Werdenberg ingesetzt, inen fur ein burger ald landmann zenâmen, wie inen das gfellig und ebenn ist.

[2] Und umb das die burger sollichen bruch, dorum sy in recht gestanden, ein lange zidthar on inred gebrucht und die landlut inen nye nutz darin geredt biß uff jetz dato ditz brieffs, so sollend die, so im rechten von den landluten angesprochen, als obstadt genempt, ouch die, so inen im rechten vorbehalten, so in mansdencken burger worden und ir burgrecht erwybet und wyder verwybet habend, so ver derselbigen einer oder mer in jar und tag in die stad Werdenberg zuchend und sych darin hußhâblich setzend, deßglich ob deren ettlich, so in ansprach des rechten vorhin in der stad werend und sy furhin in der stad hußhâblich blybend, dieselbigen all, als obstad, sy und ire nachkhommen sollend aldan burger sin und blyben und in der stur und andern genyeß, wie ein anderen burger geachtet und gehalten werden.

[3] Welcher aber in obbemelten zid nit in die stad zugge und uff dem land belibe sytzen, die selbigen all sollend dan landlut heysen, sin und blyben und in der landluten stur wie ein anderen landtman gelegt und gehalten werden.

[4] Und wellichs aber alt ererbt burger synd, sy sytzen in der statt ald uff dem land und die so brieff und sygel habend, das sy von einem ober heren zů

Werdenberg gefriert, die selbigen all söllend burger blyben, so lang sy in der herschaft Werdenberg gesessen und hußhablich synd etc.

[5] Welcher burger aber nun hinfur nach dato ditz brieffs uß der statt^d Werdenberg zugge, der jetzmal in der stad hußhablich were oder die noch uber kurtz oder lang zidt darin kunfftig wurden, die selbigen sollend ouch aldan ir burgerrecht verzogen haben und nit mer burger sind noch blyben, es were dan, das einer von einem oberhern zů Werdenberg witters fur ein burger ald landtman angenommen wurde, der selb sol sich dan halten, wirt er ein burger, wie ein burger, wirt er landtman, sol er sich halten wie ein landtman, wie dan die brieff, so ein her zů Werdenberg inhadt, zůgebend und ußwisend etc^e.

Dyser urttlen und rechtvertigung der sach begerttend beid theil brieff und urkhund, dero min gunstig lieb heren zu Glarus zu iren selbs handen ouch einer zebehalten begertten, dieselbigen inen uff min umbfrag mit urtel und recht zegeben erkhend sind, aldry glich ußwysende luttend.

Unnd des zů eynem waren, vesten urkhund, so hab ich, obgeseitter Johans Aebly, landtamman zu Glarus, als ein richter myn eygen insygel von erkhannus wegen des grichtz offenlich zu end der gschrift an dysen brieff thůn hencken, doch mir, minen erben und nachkhomen one schaden. Der geben ist uff mitwuchen nach dem sonntag reminissere, als mann zalt von der geburt Crysty, unsers lieben hern, dussend funffhundert dryssig und sechs jare etc.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Vergleich zwüschend den landtlüthen und den burger zuo Wärdenberg, 1536.

[Registraturvermerk auf der Rückseite:]^f Werd N° 9

Original: StASG AA 3 U 09; Pergament, 71.5 × 65.0 cm; 1 Siegel: 1. Landammann Hans Aebli von Glarus, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift: (17. Jh.) LAGL AG III.2424:016; (2 Doppelblätter, 8 Seiten beschrieben); Papier, 23.5 × 35.0 cm.

^a Korrigiert aus: bescherdungen.

^b Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^c Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^d Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^e Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^f Streichung: N 119.